

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **27 (1871)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Postherr

Honny soit qui
mal y pense.



27. Bd.

1871.

N. 2.

14. Januar.



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr 6.

Freiheitslied.

(Aber nicht ganz nach Schenkendorf.)

Freiheit, die Ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Scheine,
Süßes Engelsbild!
Doch sollst dich nicht zeigen
Der gemeinen Welt;
Die muß, wie wir geigen,
Tanzen wie's uns g'fällt.

Freiheit, wie Kanaille
Sie gewöhnlich meint,
Die wird in Versailles
Von uns hübsch verneint.
Freiheit, wie Ich's halte
Und der Falkenstein,
Moltke und der Alte,
Solche muß es sein!

Freiheit, wohlverstanden,
Wie Ich sie verschreib'
In den Nordbundlanden
Täglich Mann und Weib,
Täglich dran zu riechen,
Wenn der Schwunder sticht,
Und ein wenig kriechen, —
Weiter geht man nicht.

Freiheit, die der Rückert
Ginst herausbeschwor,
Komm, doch nur verzückert,
Mit dem Schein hervor!
Freiheit, -- nota bene,
Nimm vor's Maul ein Blatt,
Weißt schon, wie Ich's meene, —
Denk' an Kasematt'. —
Bismark, Freiheitsfänger.



I.

Schneckenwälsche Geographie.

(Nach der Gefangennahme der 200 «vengeurs» bei Voucourt.)



1. *Gamin*: Dis donc, est-ce-que les *Turcos* sont vraiment des gens tellement méchants?
2. *Gamin*: O, que non! Ce sont seulement les gens qui habitent la *Thurgovie*.

Die deutsche Zwiebel.

Heinrich hat seiner Zeit Italien mit einer Artischocke verglichen, welche Viktor Emanuel nur Blatt für Blatt, d. h. Staat für Staat, verspeist. Wir haben kürzlich gesehen, daß derselbe den letzten Keinschmeckerbissen, den Käse der Artischocke, verschluckt hat. Etwas Anderes ist es mit dem politischen Zwillingssbruder Sardinien's, resp. Italiens, mit Preußen. Das speist keine Artischocken, son-

dern als nordischer, mit Rußland verwandter Staat legt es sich auf den Zwiebelbau und ist jetzt gerade daran, Deutschland in eine große Zwiebel zu verwandeln.

Das Innerste der Zwiebel, der Kern oder das Herzblatt, bildet Preußen selber, das Hohenzollersche Erbe. Die folgende Schicht von Schalen oder Schuppen, die daran sich legt, bilden die „Ruß-

Preußen“, die Hannoveraner, Hessen und Nassauer. Eine weitere Schicht sind Baden und Württemberg. Die oberste „Hülftche“, nicht mehr grün, saftig, sondern schon etwas dürr und rißig, bildet Baiern. Diese deutsche Zwiebel, obschon noch nicht fertig gewachsen, hat bereits zwei oder drei kleine „Zinggli“ oder Schalotten getrieben, die aber mit der Mutterzwiebel nicht recht verwachsen wollen: Elsaß, Lothringen und Luxemburg, die neuen Reichsunmittelbaren.

Diese preußisch-deutsche Zwiebelkultur ist ziemlich kostspielig, besonders wegen der Düngung, welche aus dem Herzblut von Hunderttausenden bereitet werden mußte. Die Blüthe der Zwiebel ist die sogenannte Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*, Linné.) Verschiedene Deutsche, welche während den letzten Wochen vor Paris Wache gestanden sind und dabei Französisch gelernt haben, sollen bei ihrem Anblick ausgerufen haben: «Vaut il la peine de faire tant de bruit pour un oignon!»

II.

Kaiserlich preussischer en-tous-cas oder Gebrauch der Pickelhaube
im gegenwärtigen Krieg. im nachfolgenden Frieden.



Bundesstädtisches **MENU** für Geist und Herz.

(Januar 1871.)

Bei der Saumännin darfst dich nicht grämen,
Hörst da den Blechschmied aus Böhmen;

Im Boulevard dessen böhmische Schwester,
Das Karlsbad-Labitzky'sche Orchester;

Im äußern Stand Vortrag über Reformreligion,
Im Museum dito über Bundesrevision.

Und dieweil dort berichtet wird, was dem Soldaten
thut Noth,
Hält der Militärverein Sitzung in der Bierwirth-
schaft Noth.

Rästkuchen gibt's auch im Hopfenkranz,
Im Musentempel den Holzschuhanz,

Bei Carity jeden Abend Bolero
Mein Liebchen, was willst du noch mehro?

'S gibt halt nur ein' Bundesstadt, 's gibt nur ein Bern;
So ist es noch heuer, so war es schon fern.

Der gräuliche Turco.

Ein Beitrag zur Naturgeschichte des Wau-Wau, womit die gelehrten und ungelehrten Ammen in Deutschland die Kinder zum Schweigen bringen.

(Die Szene spielt im Bahnhof zu Biel während der Durchfahrt der bei Boncourt entwaffneten Franzosen. Ein der arabischen Sprache kundiger Schweizerbürger wendet sich an zwei Turcos.)

Bürger (auf Arabisch): Willkommen, Sohn der Wüste, im Lande Schweiz! Ich biete dem Gastfreund einen Becher Weins.

1. Turco: Allah ist groß und Mahomet ist sein Prophet. Aber Hassan friert und der Wein wärmt.

Bürger: Wie gefällt es dem Sohn der Wüste in diesem Lande?

1. Turco: Gutes Land, Land des Friedens,

aber unwirthbares Land, Land des Winters. In meinem Land schneit es nur auf dem Gipfel des Atlas, hier schneit es bis über die Wüste.

Bürger (zum 2. Turco auf Arabisch): Willst du auch ein Glas Wein?

2. Turco (schweigt).

1. Turco: Mein Bruder ist kein Sohn der Wüste, er ist ein Gaur.

Bürger: D'où êtes vous donc, que parlez vous?

2. Turco: Entschuldige Sie, lieber Herr, ich sprech daitfch, ich bin aus Turtlinge im Schwobeland.

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

Dreier: Von Seite des Frankfurter Magistrats ist in aller Eile ein Glückwunsch an den König von Preußen wegen der Kaiserwahl abgegangen, und bittet die Stadt um die Ehre der Krönungsfeier.

Meier: Die Frankfurter scheinen ein sehr kurzes Gedächtniß zu haben, welches nicht bis 1866 zurückreicht.

Dreier: Es ist nicht einmal so lang als jener Strick, dessen sich der letzte Bürgermeister bediente, der den Untergang der freien Reichsstadt nicht überleben mochte.

Dreier: Aus welchem Grund haben die Preußen bei Burgfelden den jungen Gürtler abgefaßt?

Meier: Wahrscheinlich, weil sie ihn für einen verkleideten *franchiseur* hielten.

Dreier: Und die Schneegänse, die er geschossen, für verkleidete Uhlanen?

Schulze: Wie kommt denn dieser Kolb dazu, auch Baiern zu sagen, daß der Beitritt zum

Nordbund euer Steuern um 14 Millionen Gulden vermehren werde?

Rödelmeier: Ja, schauens, so was versteht unser Einer besser, als wenn sie von der Herrlichkeit des neuerstandenen deutschen Kaiserreichs schwögen. Des heißt man mit dem Kolben winken, des ist deutli!

General Trochu.

(Gelegentlich auch an andre Adresse verwendbar.) Weil nicht gelächelt ihm Fortunas Blick, So heißen sie ihn Dummkopf und Verräther. Ein altes Wort: Der Dank der Republik! Trotz alledem auf seinem Posten steht er. Nicht Gut und Blut nur, Kopf und Herz und Hand, Auch Ruf und Ehr' gehört dem Vaterland.

Paris.

(Auch außer den Mauern zu beherzigen.) Paris hat mannhast in dem Kampf gerungen, In hundert Tagen ward es nicht bezwungen, Noch fest und unverfehrt stand da sein Wall; Es trotzt' des Hungers hinterlist'gem Lauern; Da keimt der Zwietracht Saat in seinen Mauern Und sieh, schon naht verhängnißvoll sein Fall.

Briefkasten. Schnörrewagner. Mit Vergnügen entsprochen. — A. D. in U. Erhalten und benutzt. — C. A. Die „Scene“ muß irgend eine Beziehung auf ein Privatverhältniß haben, welche unseres Erachtens das Publikum nichts angeht. Auf unsre Discretion können Sie übrigens zählen. Ferneres sind wir gewärtig. — K. b. i. Bon! Der Laokon kommt dann in 8 Tagen. — H. F. in L. Ihre Sendung erhalten; wird nächstens zur Verwendung kommen. Wir sehen Ihrer Correspondenz aus der Bundesstadt mit Vergnügen entgegen.

Beiträge zu Pletsch Zeichnungen aus der Kinderwelt.

Visi (am Sylvesterabend): Du, hüt hei si im große Saal unte es Abedesse.

Ammei: Jo, i weiß scho, i ha ine gluegt. Aber weißch, i möcht nit mit ha.

Visi: Warum nit? I scho.

Ammei: He, si hei nüt, as jedes es Weggli im ene wiße Maselumpe uf em Teller.

Du kaufen verlangt.

Ein prügeldichter Paletot, nach Art der Schiffspanzer aus Gußstahlplatten zusammengesetzt. Sich zu melden im Bureau des Intelligenzblattes.

Ein Theaterrezensent der Bundesstadt.

Muster-Annoncen.

Zu verkaufen.

Sehr günstig für eine Braut: Zwei neue einschläfliche Betten mit soliden Federn und Ober-

matraken und ein anderthalbschläfliches mit sehr gutem Federzeug, sehr billig und mit Garantie.

(Tagblatt d. St. 3.)

Ein Spiznagel von Menzingen, Kt. Zug, dessen Aufenthalt nicht bekannt, wird ersucht vor dem Unterzeichneten zu erscheinen. Pfarramt.

(Tagblatt d. St. 3. Nr. 4.)

Ein solider ordentlicher Mann findet freie Schlafstelle in gutem Zimmer und erhält überdieß eine kleine Gratifikation für ganz unbedeutende Gegenleistungen.

(Zürcher Tagblatt Nr. 7.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Der „Postheiri“

wird auch für 1871,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers** *), in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr. 6.
Für das Königreich Italien	„ 8.
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„ 9.
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„ 12.
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„ 14.
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„ 17.

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störung eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Gassmann
in Solothurn.

Associé-Gesuch.

Zur Vergrößerung und Ausdehnung von Hotels ersten Ranges und Badetablissemments wird ein thätiger Associé oder auch ein Commanditär gesucht, welcher über ein gewisses Kapital verfügen kann. — Für Näheres wolle man sich an Herrn **Hyac. Beeguer** in **Sierre** wenden.

Einjödler Kalender 1871

à 40 Centimes,

vorrätzig bei

Jent & Gassmann
in Solothurn und Bern.

Radikale Heilung der Brüche.

Augenblickliche Vinderung ohne Operation. Spezialität von Herrn **Bächler**, Bruchbandagist. (Große Medaille I. Klasse). **Neue erprobte Bandagen**, brevetirt s. g. d. g. — **Neue Unterleibs-Gürtel** gegen Verletzung der Gebärmutter. — **Zahlreiche Heilungs-Acte.** Herr **Bächler**, Bruchbandagist wird in **Neuchâtel** „Hotel du Faucon“, Montag den 23. Januar, in **Biel** „Hotel du Jura“, Dienstag den 24., in **Solothurn** „Gasthof zum Bahnhof“, Mittwoch den 25., in **Delsberg** „Hotel de l'ours“, Donnerstag den 26., in **Pruntrut** „Hotel de l'ours“, Freitag den 27. und in **St. Imier** „Hotel de la Couronne“, Samstag den 28. Januar 1871 anzutreffen sein.

Herr **Bächler** spricht deutsch, französisch und englisch. [H-c 2089-X].

Zürich, den 3. Januar. Soeben erfahren wir, daß Herr **Rudolf Mosse**, Gründer und Inhaber der Zeitungs-Annoncen-Expeditionen in München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Straßburg, Hamburg, Bremen, Berlin, Wien und Prag, nunmehr auch für die Schweiz eine Hauptniederlassung seines Instituts in **Zürich** (Mathausquai No. 28) eröffnet hat. Der günstige Ruf, welcher dieser weltbekannten Firma vorausgeht, veranlaßt uns, dieselbe der Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums besonders zu empfehlen.

Gewerbehalle. 1871.

Jährlich 12 Lieferungen à 1 Fr. 10 Cent.
Illustrirtes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.
Als das reichhaltigste und wohlfeilste Musterbuch empfohlen von **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern.

Theater- und Maskencostüme.

Große Auswahl billig zu vermieten bei
Frau Theez-Amsler, Costumière in Aarau.

Zu verkaufen.

Bei **Witschi**, jünger, Holzhändler in **Hindelbank** sind circa 2500 Fuß 11, 12 und 15" eichene Läden, ganz schöne Qualität, zu kaufen. Liebhaber wollen dieselben bei ihm auf Ort und Stelle besichtigen.

Leuthold's Reisefarte der Schweiz

— die beste und billigste —
auf Leinwand mit Goldtitel in eleg. Stiel liefern zu 6 Fr. alle Buchhandlungen und die Verleger
Attenhofer & Cie. in Zürich.

Schippang's

Moment-Colloidum von frischer Sendung bei **W. Rogg**, Apotheke zum Zeitglockenthurm in Bern.

Gesucht

wird eine brave, achtbare Tochter

als Kellnerin.

Geschäftstüchtigkeit, Kenntniß der französischen Sprache und gute Empfehlungen sind durchaus nothwendig.

Sich anzumelden in der **Bahnhof-Restoration Winterthur.**

Lithographische Pressen

mit Holzgestell, System **Briset**, und solche ganz von Eisen, sehr solid und elegant gebaut, liefert unter Garantie und zu billigen Preisen die mechanische Werkstätte von

Kolb & Heitz in Basel.

On demande

une jeune fille pour aider dans un ménage; on lui enseignerait le français en retour de ses services. S'adresser à **J. J. Meister à Fleurier**, canton de Neuchâtel.

Für praktische Hausfrauen.

Waschhauswindmaschinen

vermittelst welcher die Wäsche viel schonender, schneller und besser ausgewunden wird, als von Hand, sind in bester Konstruktion zu haben bei

Leonhard Erni, Maschinenhandlung,
Nr. 6 Widdergasse, Zürich.

Nur 4 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein ganzes Original-Loos zur 2. Abtheilung der vom hohen Staate genehmigten und garantierten großen

Geldverloofung,

welche am 18. und 19. Januar d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, deren Gesamtbetrag über

3,332,000 Mark

in 7. Abtheilung, darunter Haupttreffer als ev.

230,000 Mark,

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,
2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 11,000,
3 à 10,000, 2 à 8000, 4 à 6000, 7 à 5000,
1 à 4000, 15 à 3000, 105 à 2000, 5 à
1500, 5 à 1200, 206 à 1000, 223 à 500
2c. 2c. Mark zur Entscheidung kommen müssen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden verschwiegen ausgeführt und nach vollendeter Ziehung amtliche Listen und Gewinnelder prompt zugefendet.

H 107 H

A. Goldfarb,

Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Fr. Chr. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Neu revidirte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Volksausgabe

in 90 Lieferungen à 70 St. oder in 15 Bänden à Fr. 4. zu beziehen durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern.